

LEITARTIKEL DES STADTRATES

JULI 2016

STADTRAT SAMUEL WÜST, SP
RESSORT SOZIALES



ZUSAMMENARBEIT VON SOZIALHILFE UND SCHULE

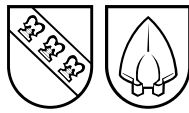
Ende Juni konnte ich an der Sommertagung der Sozialkonferenz des Kantons Zürich ein Referat vor rund 140 Fachpersonen halten. Weiter haben auch Regierungsrätin Silvia Steiner, Barbara Franzen, Kantonsrätin und Schulpräsidentin der Schule Wehntal, und Nicolas Galladé, Departementsvorsteher Soziales der Stadt Winterthur, Referate gehalten. Ich habe dabei die Rahmenbedingungen sowie die Ziele und Formen der Zusammenarbeit von Sozialhilfe und Schule in unserer Stadt erläutert.

RAHMENBEDINGUNGEN

In unserer Stadt besuchen rund 10 % der Bevölkerung den Kindergarten, die Primar- oder Sekundarschule. Von ihnen lebt rund ein Achtel in Familien, die Sozialhilfe beziehen. Die Schulsozialarbeit ist bei der Abteilung Schule angegliedert. Im Stadthaus sind die beiden Abteilungen Soziales und Schule unter einem Dach untergebracht, was sehr kurze Wege und einen raschen und unkomplizierten Austausch bedeutet. Da Illnau-Effretikon eine Einheitsgemeinde ist, steht auch bei komplexen Fällen stets die Lösung und nicht die Kostenteilung im Vordergrund. Seit diesem Semester gibt es eine Aufnahmeklasse für Primarschulkinder ohne oder mit wenig Deutschkenntnissen. Diese Klasse besuchen vor allem Kinder von Asylsuchenden.

ZIELE UND FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT

Das gemeinsame Anliegen von Schule und Sozialhilfe besteht darin, eine gute persönliche und schulische Entwicklung der Kinder zu fördern. Schule und Sozialhilfe unterstützen daher Eltern und Kinder in Problemsituationen mit zielführenden ergänzenden Massnahmen und Leistungen. Die Massnahmen zielen je nach Situation sowohl auf die Kinder wie auch auf die Eltern ab. Die Eltern sollen ausserdem in ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt werden. Die Unterstützungsleistungen sind selbstverständlich aufeinander abgestimmt. Bevor komplexe Situationen durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB beurteilt werden müssen, suchen die Abteilungen Schule und Soziales bereits nach geeigneten Lösungen. Sie arbeiten dazu punktuell eng mit externen Partnern zusammen (z. B. Kinder- und Jugendhilfzentrum). Die Koordination der Leistungen und der Informationsaustausch erfolgen primär über die Schulpräsidentin Erika Klossner und den Leiter Abteilung Soziales, Urs Gröbli. Dabei geht es um die Sicherung eines gegenseitigen Informationsstandes und die Erarbeitung einer gemeinsamen, einheitlichen Haltung der Stadt (also Schule und Sozialhilfe) gegenüber den Organen des Kinderschutzes.



Die Formen der Zusammenarbeit haben sich im Alltag bestens bewährt. Dabei werden von den Sozialberaterinnen und -beratern, der Asylkoordinatorin, den Lehrpersonen, den Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern und den Leitungen von Hort und Mittagstisch immer wieder neue Probleme und Herausforderungen gemeinsam gelöst.

Das Fazit an der Tagung war ganz klar: Nur zusammen können Sozialhilfe und Schule erfolgreich sein und die gestellten Herausforderungen bewältigen.